en - Uniformen-
Immer Sauber.

Kopirate
Films
Stative
Klammern
Verstärker
Handbücher.
ph. Arbeiten.
Benutzung!
ts prompt.
Bruns
7. Nordstr. 22

rieger-Verein
n. Angehöriger des
Armeekorps. Bocholt.
†
er Vereinsmitglied
nhard Heinrich
Stieldermann
torben
Seelenamt findet
och morgen 3/4 vor 8
der Liebfrauenkirche
arauf die Beerdigung
Krankenhause aus.
zu ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Gesellen-Verein,
Rhede.
†
onntag morgen starb
langjähriges inaktiv.
Mitglied
oseph Höyng
urzer Krankheit.
Seelenamt findet
m Mittwoch morgen
hr, danach die Be-
g, wozu die Mit-
und Meister hier-
undlichst eingeladen
Der Präses.

e junge Schweine
alt) hat zu verkaufen
. Hermann Bub,
Hohenhorst.

junge Schweine
alt) hat zu verkaufen
Heinr. Terboke,
t Veltkamp, Hemden.

2 junge
ühner
rkaufen.
in der Geschäftsstelle.

n zahmes
inchen
gelaufen.
in der Geschäftsstelle.

Kreuz
sche gefunden.
n bei
hann Wiegand,
Krechting

- Uniformen-
mer Sauber.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsstellen:** Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 92). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

46. Jahrgang | Mittwoch, 9. Mai 1917 | Nummer 108

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Arrasfront hat sich der Artilleriekampf weiter verstärkt. Feindliche Angriffe am Schloßpark Roeux und auf unsere Stellungen zwischen Fontaine und Riencourt wurden blutig abgewiesen. Bei Kämpfen um den Besitz von Bullecourt besetzte der Gegner den Südrand des Dorfes.

Heute morgen stürmten unsere Truppen Fresnoy und hielten den Ort gegen englische Wiedereroberungsversuche. Ueber 200 Gefangene und 6 Maschinengewehre sind bisher eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Schlachtfelde an der Aisne flaute nach dem heißen schweren Ringen der letzten Tage die Gefechtstätigkeit gestern teilweise ab.

Zu größeren Kämpfen kam es tagsüber noch nördlich von Craonelle, wo die Franzosen sich in erfolglosen, verlustreichen Angriffen bemühten, uns die Höhenstellungen zwischen Hurtebise-Fe. und Craonelle zu entreißen. An keiner Stelle hatten sie Erfolg.

In den Abend- und Nachtstunden erfolgten gegen mehrere Stellen der Front von Vauxaillon bis Corbeny feindliche Teilvorstöße, die, abgesehen von geringen örtlichen Erfolgen der Franzosen westlich von Craonne, gegenüber der tapferen Verteidigung überall scheiterten.

Bei La Neuville leitete mehrtägiges starkes Artilleriefeuer einen erfolglosen Angriff gegen die Höhe 100 und unsere anschließenden Gräben ein.

In der Champagne bekämpften sich die Artillerien mit zunehmender Heftigkeit.

Ein gegen die Höhen nördlich von Prosnes beabsichtigter französischer Angriff kam in unserm Vernichtungsfeuer nur gegen Keil- und Pochlberg zur Entwicklung. Vorübergehend eingedrungener Feind wurde in seine Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Keine besonderen Ereignisse.

Am 7. Mai büßte der Feind 20 Flugzeuge ein. Leutnant Bernerbt schoß seinen 27., Leutnant Frhr. v. Richthofen seinen 20. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida- und Prespasee wiesen Oesterreicher und Türken feindliche Vorstöße blutig ab.

Im Cernabogen erfolgte gestern nach zweitägiger starker Artillerievorbereitung die erwarteten feindlichen Angriffe auf einer Frontbreite von 8 Kilometer, die dank der hervorragenden Haltung der verbündeten deutschen und bulgarischen Truppen abgeschlagen sind. Heute morgen hatten neue Vorstöße von Franzosen, Russen und Italienern dasselbe Schicksal.

Westlich des Wardar und am Doiransee entfaltete die feindliche Artillerie eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit.

Im Monat April büßten die Gegner 362 Flugzeuge und 29 Fesselballons ein. Von den ersteren sind 299 in Luftkämpfen abgeschossen.

Wir verloren 74 Flugzeuge und 10 Fesselballons.

Der verflossene Monat zeigte die deutschen Luftstreitkräfte auf der vollen Höhe ihrer Leistungsfähigkeit. Während unsere Abwehrmittel mit Erfolg bemüht waren, ruchlose feindliche Bombenangriffe auf die Heimat abzuwehren, stellten die schweren Apriltämpfe die höchsten Anforderungen an die im Felde befindlichen Flieger, Fesselballons und Flugabwehrkanonen. In täglichem, engem Zusammenarbeiten zeigten sie sich ihnen gewachsen. Unsere Bombengeschwader zerstörten wichtige militärische Anlagen; unsere Luftaufklärung brachte der Führung wertvolle Nachrichten, Opfervoller Einsatz unserer Flieger auf dem Gefechtsfelde unterstützte die schwer kämpfende Infanterie und Artillerie in vorbildlicher Weise.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Schlachten an der Westfront.

Die Arras-Schlacht.

Die vierte Arrasschlacht ist zu Ende. Sie brachte den Engländern trotz Massenaufwand an Menschen und Material auf der 30 Kilometer langen Front keinen anderen Erfolg, als die Trümmerstätte des Dorfes Fresnoy, nördlich der Scarpe.

Am Abend des 6. Mai drangen deutsche Patrouillen westlich von Hulluch bis zu dem dritten feindlichen Graben vor, dessen Besatzung im Handgranatenkampf fiel. Oestlich von Loos wurden feindliche Ansammlungen unter Vernichtungsfeuer genommen. Bereitstellungen westlich von Acheville und Fresnoy wurden durch unser zusammengefaßtes Feuer niedergehalten. Nördlich von Arras starkes Artilleriefeuer, das sich allmählich auch südlich der Scarpe geltend machte, und in der Nacht zum 7. Mai in großer Stärke anhielt. Zwischen Fontaine und Queant steigerte es sich in den frühen Morgenstunden des 7. Mai zum Trommelfeuer. Feindliche Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Im Raume nördlich von St. Quentin ermatteten die erfolglosen Angriffe in der Gegend von Gommelieu, die den Engländern erhebliche Verluste kosteten. Ein nächtlicher englischer Vorstoß gegen die Vorposten zwischen Villeret und St. Quentin wurde verlustreich abgewiesen. St. Quentin wurde abermals rücksichtslos beschossen.

Nachmittags wurde das Gewölbe der Kathedrale durch französische oder englische Volltreffer schwer beschädigt. Abends und nachts hielt das lebhafte Feuer in mehreren Abschnitten an. Bei Villers-Plouich wurde eine Anzahl Engländer durch unsere Patrouillen gefangen genommen und Material erbeute eingebracht. Westlich von Griecourt vorgehende feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Die Aisne- und Champagne-Schlacht.

Die französische Niederlage am 5. Mai stellt sich nach ergänzenden Meldungen als weitaus schwerer heraus, als sich anfänglich übersehen ließ. Die Franzosen setzten nach Feuervorbereitung, die alles bisher Erlebte weit übertraf, gegen den Höhenzug Chemin des Dames in der ersten Linie über 15 Divisionen ein. Sie waren infolge der unerhörten blutigen Verluste gezwungen, immer mehr Reserven in den Kampf zu werfen, die sie von allen übrigen Frontteilen eiligst heranzogen. Ein Riesenheer von 200 000 Mann sollte den entscheidenden Schlag führen. Schwerste Verluste und minimale örtliche Erfolge waren das Resultat der ungeheuersten Anstrengungen, zu der Frankreich alle verfügbaren Kräfte zusammengerafft hatte.

Am 6. Mai vormittags trat eine Kampfpause ein. Das französische Feuer blieb, abgesehen von dem Abschnitt Braye bis Heurtebise-Ferme matt. Erst im Laufe des Tages wurde es wieder kräftiger und es setzten Kampfhandlungen von wechselnder Stärke ein. Nach stärkster Artillerievorbereitung erfolgte östlich von Mennejean ein feindlicher Angriff, der in unserem Feuer blutig zusammenbrach. Im Gegensatz dazu hatte ein von Rheinländern und Westfalen unternommener Vorstoß nordwestlich von Mennejean Erfolg und brachte uns wieder in den Besitz verloren gegangener Grabenstücke. Um 8 Uhr nachmittags griffen die Franzosen zwischen Malmaison und Froidemont-Ferme erneut an. Sie wurden unter schwersten Verlusten abgewiesen. Das französische Feuer lag mit andauernder großer Heftigkeit auf diesem Frontabschnitt. Beiderseits der Royere-Ferme fanden wilde Nahkämpfe Mann gegen Mann, um den vordersten Graben statt. Auf dem Ostflügel der Kampffront wurde am Winterberg vom Vormittag bis spät in die Nacht mit äußerster Erbitterung gerungen. Nachmittags aber nahmen die deutschen Truppen die verloren gegangenen Gräben wieder zurück und behaupteten sie gegen sechsmalige feindliche wütende Anstürme. Die Franzosen hatten hier ganz außerordentlich schwere Verluste und mußten sich auf den Südhang zurückziehen. Das Plateau selbst ist neutrales Gebiet. In den Kämpfen um Winterberg wurde eine größere Anzahl Gefangener eingebracht. Neue Meldungen bestätigen die außerordentlich schweren Verluste, die namentlich vor der Mitte der Südfront, wo neben Regimentern von der Wasserkante, Thüringer, Magdeburger, Hallenser und Gardetruppen mit großer Tapferkeit kämpften, ungeheuer sind. Eine südlich von Landricourt offen auffahrende feindliche Batterie wurde durch unsere schwere Artillerie mit 5 Schuß in Trümmer geschossen. Gegen Abend brachte der Franzose nochmals alle verfügbaren Kräfte und Reserven zusammen, um nochmals in einem gewaltigen Ansturm auf 19 Kilometer Breite in der Linie Sanay-Ailles vorzustoßen. Aber auch die gewaltige Anstrengung aller Kräfte brach unter den schwersten Verlusten in unserem Sperr- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Ebenso erfolglos blieb ein heftiger Angriff zwischen Vauxaillon und Laffaux.

Die Kämpfe des 5. und 6. Mai gehören zu den schwersten für den Feind und sind die blutigsten aller bisherigen französischen Offensiven. Sie werden für alle Zeiten zu den stolzesten Ehrentagen der kronprinzlichen Armee an der Aisne und in der Champagne rechnen.

Stimmungsumschwung in Frankreich.

Bern, 5. Mai. Hier weilende oder durchgekommene Familien französischer Internierter erklären mit auffälliger Uebereinstimmung, daß die französische Presse seit der letzten Offensive das Vertrauen des Volkes verloren habe. Man scheint einzusehen, daß man seit längerem belogen worden ist. — Besonders temperamentvolle Franzosen versteigen sich sogar zu der Behauptung, Frankreich würde in zwei Monaten die Revolution haben. Auf solche Aeußerungen ist natürlich wenig zu geben, dagegen scheint der Umschwung in der Stimmung des französischen Volkes, der sich in dem endlich erwachenden Mißtrauen gegen die französische Presse ausspricht, bemerkenswert.

Indochinesen beim französischen Heere.

WTB. Berlin, 7. Mai. Amtlich. Unter den Gefangenen des 67. französischen Infanterieregiments der 12. Infanterie-Division befinden sich Indochinesen, Anamiten aus Hinterindien. Jeder Kompagnie sind 10 Anamiten zugeteilt als Arbeiter und zum Munitionsschleppen. Waffen besitzen diese Anamiten nicht; sie haben nur das Recht, sich für Frankreich töten zu lassen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Von ihren eigenen Landsleuten getötet oder verwundet.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Flieger-Angriffen getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien hat sich im Monat April 1917 wieder beträchtlich erhöht. Es wurden getötet 17 Männer, 16 Frauen und 10 Kinder und verwundet 15 Männer, 30 Frauen und 22 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes" sind nunmehr seit September 1915, also innerhalb der letzten 20 Monate, insgesamt 2820 friedliche französische und belgische Einwohner in den von uns besetzten Gebieten Frankreichs und Belgiens Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute geworden.

Spanisches Lob deutscher Ordnung und Disziplin.

General Santiago, der Führer der spanischen Militärabordnung, die die deutschen Fronten besuchte, stellte laut „Vanguardia" der deutschen Verwaltung des besetzten Belgiens folgendes Zeugnis aus: „Wir besuchten die sogenannte Zone der Zivilorganisation, in der das Leben sich genau wie in den deutschen Städten abwickelt, nur daß die belgischen Behörden durch deutsche Beamte ersetzt worden sind. Dann kamen wir in die Zone, die in engerer Verbindung mit der Kampflinie steht, und in der sich die zahllosen Lazarett-, Proviant- und Magazindienste befinden. Schließlich besuchten wir die Front in Belgien und waren in mehreren Schützengräben, von denen einige weniger als 15 Meter von der französischen Linie entfernt sind. Während unserer ganzen Exkursion bewunderten wir in erster Linie die großartige Organisation und das vollkommene Funktionieren der deutschen Dienste, sowie den Geist der Disziplin und Ausdauer, der das Heer belebt. Die deutschen Truppen sind nach zweieinhalbjährigem Kriege von bewunderungswürdiger Disziplin, voll Mut und voller Siegeszuversicht. Die Verpflegungsdienste sowie die Verbindungen zwischen den verschiedenen Kriegsabschnitten sind aufs Beste versehen. Die belgische Zivilbevölkerung lebt ihr normales Leben unter der unmittelbaren Leitung der deutschen Behörden, die mit großem Erfolg verschiedene Wohlfahrts-Einrichtungen getroffen haben."

See- und Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Weitere 31 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 7. Mai. Neue U-Booterfolge im Kanal, in der Biscaya und Nordsee: 11 Dampfer, 1 Segler, 1 Fischdampfer mit 31 000 Br.-Reg.-To. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a.: italienischer Dampfer „Savio" (1922 To.), Ladung Kohlen von England nach Frankreich; russischer Dampfer „Condor" (8562 To.), Ladung Kohlen und Stückgut (darunter Granaten und Sprengstoffe) nach Gibraltar für englische Regierung; französischer Dreimastschuner „La Providence", Ladung Kohlen von England nach Frankreich; englischer Fischdampfer „Upton Castle"; ein unbekannter beladener Dampfer und ein unbekannter leerer englischer Dampfer, die beide aus demselben Geleitzug herausgeschossen wurden, ein abgeblendeter beladener und ein abgeblendeter halbbeladener Dampfer, beide mit Kurs nach England; ein bewaffneter unbekannter Dampfer.

Zu den bereits früher veröffentlichten U-Booterfolgen sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: die bewaffneten englischen Dampfer: „Scalpa" (1010 To.), Ladung unbekannt, Decksladung Apfelsinen und Zwiebeln, „Sculptor" (3846 Tonnen), mit Getreide, „Tempus" (2981 Tonnen), mit Erz, „Pontiac" (1698 Tonnen) mit Stückgut, „Neepawah" (1799 Tonnen), „Eptapyrgion" (4306 Tonnen) mit Hafer und Büchsenfleisch, „Angdesea" (4584 Tonnen) mit Hafer und Stahl, „Ferndene" (3770 Tonnen) mit Getreide, englischer Segler „Zamora" mit Holzladung.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ueber 50 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 8. Mai. Amtlich. Im Mittelmeer wurden 12 Dampfer und 2 Segler mit über 50 000 Tonnen neu versenkt, darunter am 3. April der bewaffnete englische Dampfer „Ardgask", 4540 Tonnen, mit Stückgütern von England nach Frankreich, am 4. April der bewaffnete englische Dampfer „Parkgate", 3282 To., ein unbekannter tiefbeladener englischer Dampfer der Cityklasse von etwa 7000 Tonnen, am 7. April der bewaffnete englische Dampfer „Maplewood", 3269 Tonnen, mit 5175 Tonnen Eisenerz von Tunis nach England, am 8. April der italienische Dampfer „Alba", 1689 Tonnen, mit Kohlen für Italien, am 10. April der bewaffnete französische Dampfer „Esterel", 2574 Tonnen, mit Baumwolle, am 11. April der bewaffnete englische Dampfer „Cyfarthfa", 3014 Tonnen, mit 3600 To. Hafer und 5000 Hektoliter Wein von Oran nach Saloniki im Dienste der französischen Regierung, am 12. April der bewaffnete englische Dampfer „Glencliffe, 3678 Tonnen, mit Kohlen für Italien, am 15. April der vollbesetzte englische Truppentransportdampfer „Arcadian", 8669 Tonnen, im Aegäischen Meer, der wenige Minuten nach dem Torpedotreffer sank und einen großen Teil der Truppen mit in die Tiefe riß.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Versenkt.

WTB. Ymuiden, 6. Mai. Hier wurde die Besatzung des dänischen Dreimastschuners „Helje", der am Donnerstag von einem deutschen U-Boot versenkt worden war, gelandet. Der Schleppdampfer „Perseus", der eine Bark geschleppt hatte, die sich in sinkendem Zustande befand, ist ohne die Bark hier angekommen. Schlepper und Bark waren von einem deutschen U-Boot angegriffen worden, worauf der Schlepper die Schiffstaue kappte.

WTB. **Ymuiden**, 8. Mai. Meldung der Nederlandsch Telegraaf-Agentschap. Die Vlaardinger Fischdampfer „Martha Marie" und „Prins Hendrik der Nederlanden" wurden in Grund geschossen.

WTB. **Haag**, 7. Mai. Das Korrespondenzbureau erfährt, daß bei dem Leuchtschiff Doggerbank-Nord die Besatzung des Fischerfahrzeuges „V L 98" in zwei Booten angekommen ist. Das Fischerfahrzeug ist in der Nordsee versenkt worden.

WTB. **Bern**, 7. Mai. Nouvelliste de Lyon meldet aus Bordeaux, der Dampfer „Njemen", von Senegal kommen, sei infolge Kampfes mit einem U-Boot am 24. und 25. April schwer beschädigt dort eingetroffen.

WTB. **Berlin**, 7. Mai. Englische und französische Pressenachrichten behaupten, daß das deutsche Unterseeboot, welches den englischen Dampfer „Arcadian" versenkte, selbst versenkt worden sei. Die Behauptung ist unwahr, und das betreffende deutsche Unterseeboot liegt wohlbehalten im heimischen Hafen.

Norwegische Schiffsverluste im April.

WTB. **Kopenhagen**, 8. Mai. Nationaltidende meldet aus Christiania: Die norwegische Handelsflotte hat im April 72 Schiffe verloren. Bei Anrechnung des Zugangs von 22 Schiffen ermäßigt sich der tatsächliche Verlust auf 50 Schiffe mit zusammen 98 581 Tonnen.

Ein guter Griff.

KB. **Berlin**, 7. Mai. Der englische Oeltankdampfer „San Hilario", dessen Versenkung dieser Tage gemeldet wurde, war eines der größten Schiffe seiner Gattung. Bei 10 157 Brutto-Registertonnen war er 162 Meter lang, 20 Meter breit und hatte einen Tiefgang von 10 Mtr. Das Schiff war erst 1913 auf der Werft von Palmers u. Co. in Newcastle erbaut und gehörte der Eagle Oil Transport Co. Die Ladung bestand aus 18 000 Tonnen Schweröl. Von dieser Masse kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß sie die volle Bunkerfüllung von fünf Großkampfschiffen der Queen-Elizabeth-Klasse darstellt, die bekanntlich reine Oelfeuerung haben.

Machtlosigkeit der englischen Flotte.

WTB. **Bern**, 8. Mai. Zu der Frage, warum die Stützpunkte der deutschen U-Boote an der flandrischen Küste noch nicht vernichtet sind, erklärt ein Mitarbeiter des Journal, der sich zur Zeit bei der englischen Flotte befindet, leider müsse darauf geantwortet werden, daß die englischen Schiffe bei einer Annäherung an die Küste von den deutschen Küstenbatterien bereits unter Feuer genommen würden, wenn die englischen Schiffe noch gar nicht schießen können. Verschiedentlich sind englische Monitore 33 Kilometer von der Küste unter ausgezeichnetes Sperrfeuer gekommen.

Gegen Carsons Vertuschungsversuche.

WTB. **Bern**, 6. Mai. In einer Ansprache im Battle Exchange in London hat Lord Beresford die irreführenden Admiralitätslisten über die wöchentlichen Ein- und Ausklarierungen und Versenkungen von neuem angegriffen und die Angabe der Tonnenzahl der versenkten Schiffe verlangt, ohne welche die Verluste nicht richtig eingeschätzt werden könnten. Er führte aus, die Listen umfaßten die Versenkungen von neutralen Schiffen nicht, wohl aber deren Ankünfte, und bemerkte, bei der starken Inanspruchnahme der britischen Schiffe durch die Kriegsmaterial-Verschiffungen machten die Lebensmittel nach England bringenden neutralen Schiffe etwa 80 Prozent der Ankünfte aus. Ferner sagte er: „Carson hat im Unterhaus erklärt, daß die Schiffsverluste zugenommen hätten; ich bedauere sehr, daß er nicht gesagt hat, sie haben ungeheuer zugenommen! Ich glaube, die Verluste sind entsetzlich."

Unsere erfolgreichsten Kampfflieger.

In der nachstehenden Uebersicht über die Zahl der Luftsiege unserer erfolgreichsten Kampfflieger nach dem Stande vom 1. Mai drückt sich die Ueberlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte über die feindlichen aus. Sie ist zugleich aber auch ein rühmliches Zeugnis für den in unserer Fliegertruppe lebendigen Angriffsgeist. Von unseren erfolgreichsten lebenden Kampffliegern hatten bis zum 1. Mai acht und mehr Gegner im Luftkampf unschädlich gemacht:

Rittm. Freiherr von Richthofen*	52
Ltn. Wolff	27
Ltn. Schäfer*	25
Ltn. Voß*	24
Ltn. Bernert	22
Ltn. Gontermann	22
Ltn. Freiherr v. Richthofen	17
Obltn. Berthold*	16
Ltn. Doffenbach*	14
Offz.-Stellv. Nathanael	14
Oblin. Buddecke*, Ltn. Böhme, Ltn. Höhndorf*	13 je 12
Oblin. Kraut, Ltn. v. Bülow, Ltn. Pfeifer	je 11
Ltn. Müller, Ltn. Allmenröder, Offz.-Stellv. Goettsch	je 9
Oblin. Schilling, Oblin. Freiherr v. Althaus*, Ltn. Schulte, Ltn. Schneider	je 8

Gefallene Kampfflieger:

1. Hptm. Boelcke* (40), 2. Lt. Frankl* (19), 3. Lt. Wintgens* (18), 4. Lt. Baldamus (17), 5. Oblt. Immelmann* (15), 6. Vfw. Manschott (12), 7. Vfw. Festner (12), 8. Lt. v. Keudell (11), 9. Oblt. Berr* (10), 10. Lt. Mulzer* (10), 11. Lt. Theiller (10), 12. Lt. Leffers* (9), 13. Lt. Parschau* (8).

* Mit dem „Pour le Merite" ausgezeichnet.

Der französische Fliegerleutnant Rene Dommer abgeschossen.

Basel, 7. Mai. Die „Basler Nationalzeitung" meldet aus Genf: Der französische Fliegerleutnant Rene Dommer, der Sohn des Senators und früheren Kammerpräsidenten, ist im Luftkampfe in den deutschen Linien abgeschossen worden.

Drei Monate ungehemmter U-Boot-Krieg.

Mit steigendem Entsetzen erkennt jetzt auch der Engländer, was der Krieg bedeutet. Das leichtfertige, überstolze Wort „business as usual" (Geschäft wie gewöhnlich), ist in den Strömen des vergossenen englischen Blutes und in dem gurgelnden Untergang von tausenden von Schiffen ruhmlos verklungen, deren Vernichtung das seegewaltige und meerbeherrschende Albion nicht verhindern konnte. Der ungehemmte U-Boot-Krieg war kein deutscher Bluff, wie sich der Vetter jenseits der Nordsee noch im Anfang Februar gern tröstete. Drei Monate U-Boot-Krieg haben ihm gezeigt, daß die Erfolge und Wirkungen dieses neuen „Schreckens der Meere" gar nicht schwarz, gar nicht fürchterlich genug eingeschätzt werden konnten.

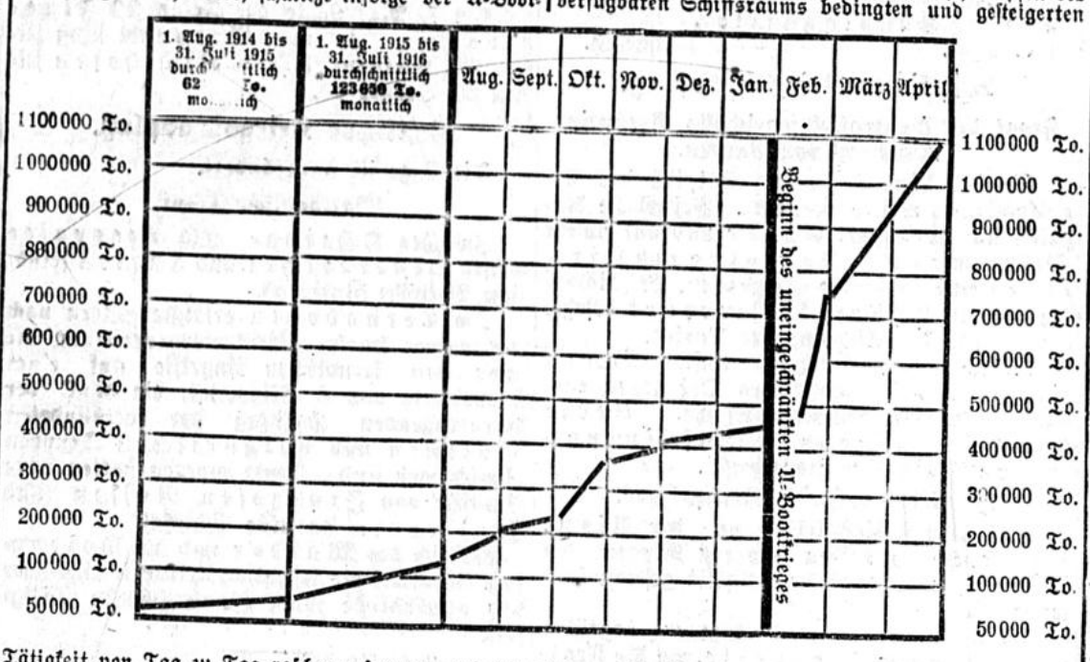
Welche Wandlung haben diese drei Monate in England hervorgerufen! Das Hungergespenst klopft mit knöchernem Finger vernehmlich an die Tür, Not und Teuerung machen sich breit, die Rationierung der Lebensmittel ist für die allernächste Zeit zu erwarten. Der König selbst fühlt sich gedrängt, in einem Aufruf zu freiwilliger Brotreinschränkung aufzufordern. Der Unwille und die Furcht des Landes vor der ungewissen Zukunft machen sich in heftigen Anklagen der Presse gegen Regierung und Flottenleitung Luft, die Stellung des Marineministers, des nach dem Sturz des Asquithschen Kabinetts mit so überschwenglichen Hoffnungen begrüßten „starken Mannes" Carson, ist erschüttert. Der Schiffsraum, der für die Verproviantierung des Reiches und seiner Verbündeten, für die Materialversorgung der kämpfenden Heere dringlicher denn je gebraucht wird, schmilzt infolge der U-Boot-Tätigkeit von Tag zu Tag rascher zusammen, und kein Mittel wird gefunden, diesen Verfall der britischen Macht aufzuhalten imstande ist. Die Klagen und Vorwürfe der Verbündeten, die immer tiefere wirtschaftliche Abhängigkeit von England geraten, wollen gegen der ausbleibenden Lieferungen nicht verstummen. Und die Finanzlage wird trotz der „Anleihe der sausenden Scheks" und trotz des neuen amerikanischen Helfershelfers immer trüber und unheilvoller. Vor allen Dingen aber wirkt die Gewißheit niederschmetternd, daß der gewaltige, seit Monaten bis ins einzelne vorbereitete englisch-französische Ansturm im Westen mit seinem unerhörten Verbrauch von Menschen und Material gescheitet ist und scheitern mußte —

Was hat alle diese Berechnungen über den Haufen geworfen und das „übliche Geschäftsleben" in England von Grund aus umgewälzt? Mit Stolz und Genugtuung können wir heute schon feststellen, daß es im wesentlichen unsere jüngste, schärfste Waffe, das U-Boot, war. Im Februar 1917, dem ersten Monat des ungehemmten Unterwasserkrieges, sind durch unsere kühnen U-Boote 781 500 Registertonnen, im März 885 000 Tonnen versenkt worden, und im April dürften diese gewaltigen Ziffern noch erheblich übertrumpft worden sein, so daß mit Gewißheit auf ein Monatsergebnis von rund einer Million Tonnen zu rechnen ist. Bei Loyds waren bis zum 28. April Meldungen über 303 im April versenkte Schiffe eingelaufen. Bis zum gleichen Tage im März waren 220 Schiffe als verloren bezeichnet; das bedeutet eine Verluststeigerung um 40 Prozent gegenüber dem Vormonat.

Es sind demnach im ersten Vierteljahr des ungehemmten U-Boot-Krieges mehr als 2,5 Millionen Tonnen Schiffsraum vernichtet worden, was etwa dem achten Teil der gesamten britischen Handelsflotte vor dem Kriege entspricht. Gegenüber dieser gewaltigen Ziffer muß der Schiffsneubau als unwesentlich zurücktreten, und selbst die stärksten Anstrengungen Amerikas, die Lücken in der Handelsflotte der Verbündeten auszufüllen, werden daran nicht viel ändern können. Angesichts derartiger U-Boots-Erfolge und der kürzlich in einer Regierungskonferenz abgegebenen sehr pessimistischen Erklärungen des ersten Seelords der englischen Admiralität, Admiral Jellicoe, daß es nämlich kein einziges wirklich wirksames Mittel gegen die U-Boote gäbe, findet Lloyd Georges reichlich zuversichtliche Guildhall-Rede vom 27. April in seinem eigenen Vaterlande erstauntes Kopfschütteln. Wenn er meint, daß im Juli die britische Einfuhr größer sein werde als im März, daß 1917 drei- oder viermal so viel Schiffe gebaut werden würden als 1916, daß mit anderen Worten die U-Boot-Gefahr demnächst beseitigt oder ihre Schädigungen ausgeglichen sein würden, so dürfte ihn, wie das Anwachsen der U-Boot-Beute von Monat zu Monat beweist, die Zukunft recht bald eines anderen belehren.

Wir wissen es, daß England solche Riesenverluste an Handelsschiffen, wie sie die letzten Monate gebracht haben — im März allein 536 500 Tonnen von insgesamt 885 000, dazu noch sechs Schiffe mit 39 500 Tonnen schwer beschädigt! — nicht lange mehr ertragen kann. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Capelle, hat kürzlich vor dem Hauptausschuß des Reichstages betont, daß England in absehbarer Zeit aus diesen gewaltigen Verlusten die Schlußfolgerung ziehen müsse. Die durch das rasche Einschrumpfen des verfügbaren Schiffsraums bedingten und gesteigerten Lebensmittelschwierigkeiten, die wachsende Kohlennot, der Mangel an Erz, Stahl und Grubenhölzern machen sich jetzt schon bedrohlich geltend. England ist bereits an seinem Lebensnerv getroffen. Und Staatssekretär Dr. Helfferich hat unzweifelhaft recht, wenn er in seiner die Ausführungen des Admirals von Capelle ergänzenden Rede das Wort sprach, daß „an den Schiffen sich das Schicksal des britischen Weltreichs entscheiden" werde.

Diese Auffassung beherrscht auch unzweifelhaft weite Kreise des britischen Volkes, die jetzt die Leibriemen enger schnallen müssen, da sie von den Phrasen und Verheißungen eines Lloyd George ebensowenig satt werden, wie sie früher mit den Prahlereien und Drohungen eines Churchill den Krieg gewonnen haben. Sie spüren von Tag zu Tag deutlicher, wie sehr England vom freien Meer, vom freien Seeverkehr abhängig ist, sie sehen, daß ihre gewaltige Flottenmacht nicht imstande ist, das angeblich beherrschte Weltmeer von der „Unterwasserpest" oder von kühnen deutschen Kreuzern freizuhalten, daß sie nicht einmal die „kleine" deutsche Flotte (Skagerrak!) vernichten kann. Und wenn Admiral Jellicoe als Entschuldigung für die ausbleibenden Erfolge behauptet, daß der Krieg zu Lande gewonnen werde, so wirken die unerhörten, riesenhaften Opfer der gegenwärtigen Offensive an der Westfront auch nicht gerade ermutigend auf das englische Volk, das jetzt erst dem Kriege den Blutzoll mit hundettausenden von nutzlos hingeschlachteten Söhnen und Brüdern zu entrichten hat. Die ersten drei Monate des ungehemmten U-Boot-Krieges haben grundstürzende Umwälzungen im Dasein unseres zähesten Feindes hervorgerufen. Wir dürfen darauf vertrauen, daß es unseren U-Booten gelingen wird, in absehbarer Zeit auch ihn zu zermürben und seine Abneigung gegen den Frieden zu beseitigen.



Das neue Rußland.

Flucht des englischen Botschafters?

KB. **Kopenhagen**, 7. Mai. Finnländische Blätter gaben in ihren letzten Berichten aus Petersburg Gerüchte wieder, daß der britische Botschafter Sir George Buchanan aus der russischen Hauptstadt geflüchtet sei. Während eine ungeheure Volksmenge, bestehens aus Soldaten und Bürgern, vor der englischen Botschaft englandfeindliche Kundgebungen veranstaltete, soll Buchanan diesen Gerüchten zufolge durch eine Hintertür heimlich mit einem kleinen Gefolge das Gebäude verlassen haben, und seine seit längerer Zeit bereits gut vorbereitete Flucht aus Petersburg angetreten haben. Diese Gerüchte scheinen ihre Bestätigung zu finden durch ein Telegramm, das heute früh aus Bergen eingelaufen ist. Danach ist Buchanan gestern dort eingetroffen, um sich mit der ersten Schiffsgelegenheit nach England zu begeben.

Die Krisis der vorläufigen Regierung.

WTB. **Kopenhagen**, 7. Mai. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Soweit ersichtlich, richtet sich der Unwille des Ausführenden Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates teilweise auch gegen Kerenski, den besonderen Vertrauensmann dieses Ausschusses in der Regierung. Es wird ihm der Vorwurf gemacht, daß er nicht mit dem Ausschuß beraten habe, ehe er im Ministerrat dem zugestimmt habe, daß Miljukows Note an die Ententemächte abgesandt wurde. Wahrscheinlich wird der Arbeiterrat versuchen, die Minister des Aeußern und des Krieges aus der Regierung zu entfernen und durch zwei Männer zu ersetzen, die dem Arbeiterrat nahestehen und gegen jeden Eroberungskrieg sind.

Wie der Petersburger Mitarbeiter des Mailänder „Corriere della Sera" meldet, nimmt der Zwiespalt zwischen der Vorläufigen Regierung und dem Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats immer schärfere Formen an. Der Meinungsstreit über das Kriegsproblem habe sich verschärft. Der Arbeiter- und Soldatenrat bestehe auf einer programmatischen Formulierung der Kriegsziele durch die Vorläufige Regierung und auf klarer Ablehnung aller Annexionsabsichten. Die Angriffe auf Miljukow mehrten sich, als sein mutmaßlicher Nachfolger werde Plechanow bezeichnet.

Amerika.

Die Versorgung Belgiens.

WTB. **Le Havre**, 7. Mai. Havasmeldung. Die Regierung der Vereinigten Staaten stellt für die Nahrungsmittelversorgung der Belgier und der Franzosen der besetzten Gebiete 750 Millionen Franken zur Verfügung, davon 450 Millionen für Belgien und 300 Millionen für Frankreich. Die Nahrungsmittelversorgung ist damit in Zukunft gesichert.

Die Zensur.

Frankfurt, 7. Mai. Der „Frankf. Ztg." wird aus Newyork gemeldet: Das Repräsentantenhaus lehnte die Forderung der Regierung auf Einführung der vorbeugenden Zensur für redaktionelle Auslassungen ab und ordnete an, daß Anklagen gegen Zeitungen, die wegen Veröffentlichung verbotener militärischer Nachrichten verfolgt werden, vor den Schwurgerichten verhandelt werden.

Dankend abgelehnt.

WTB. **Bern**, 7. Mai. Petit Parisien meldet: Ein Ansuchen des Herzogs von Orleans, in der amerikanischen Armee kämpfen zu können, ist vom Staatssekretär des Krieges dankend abgelehnt worden.

Englischer Pump.

WTB. **Washington**, 7. Mai. Reutermeldung. Die Regierung hat beschlossen, England 100 Millionen Dollar zu leihen, um seine Bedürfnisse in den Vereinigten Staaten im Mai zu decken. Die zweite Abschlagszahlung von 25 Millionen ist gestern der englischen Botschaft übermittelt worden.

Brasiliens Teilnahme am Kriege.

)(**Rio de Janeiro**, 6. Mai. Meldung der Ag. Havas. Die Grundlage des Programms des neuen Ministers des Aeußern Pecanha wird vollständige und tatkräftige Mitarbeit auf der Seite der Vereinigten Staaten sein. Bei dem Mangel an militärischen Hilfsmitteln würde Brasilien den Vereinigten Staaten alle Gegenstände der nationalen Erzeugung zur Verfügung stellen. Sie dürften auch auf andere Maßnahmen rechnen, die sich im Laufe der Ereignisse im Interesse der gemeinsamen Sache als notwendig erweisen würden. Das Vorgehen Brasiliens würde selbstverständlich den Widerruf des Neutralitätserlasses vom 28. April mit sich bringen.

England in Not.

Entlassungsgesuch des englischen Batocki.

Berlin, 6. Mai. Der „Daily Telegraph" meldet: Der Unterminister des Ernährungsamtes, Bathurst, reichte sein Entlassungsgesuch ein. Die Sache bleibt ruhen, bis Lloyd George von Kontinent zurück ist.

Englands Abhängigkeit von den Neutralen.

Ueber das Abhängigkeitsverhältnis von den Neutralen, in das England durch den uneingeschränkten U-Bootkrieg geraten ist, schreibt die „Morning Post": „Weil England von dem einen Neutralen Stahl beziehen muß, von dem anderen landwirtschaftliche Produkte, von dem dritten Margarine, darum kann England nicht wie im 18. Jahrhundert der ganzen Welt Trotz bieten, vielmehr müssen Englands Staatsmänner, obgleich sie fast die ganze Welt zu Alliierten haben, heute vor dem Mißfallen einer Macht fünften Ranges zittern."

Verschiedene Nachrichten.

Die Abreise des Grafen Hertling nach Berlin.

WTB. **München**, 7. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Staatsminister Dr. Graf Hertling hat sich heute morgen auf einige Tage nach Berlin begeben, wo am 8. Mai unter seinem Vorsitze im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des Bundesratsausschusses für Auswärtiges stattfindet.

Ansprache König Ludwigs an seine bayerischen Truppen.

WTB. **Straßburg** (Elf.), 5. Mai. König Ludwig von Bayern, in dessen Begleitung sich u. a. der Kriegsminister Freiherr von Hellingrath befand, hat heute mittag auf der Durchreise auf dem hiesigen Bahnhof die hier und in der Umgebung liegenden bayerischen Truppenteile begrüßt, an die er sich nach dem Abschreiten der Fronten mit einer kurzen Ansprache wandte. Er sagte u. a.: „Schon vor zwei Jahren hatte ich Gelegenheit, die in der Garnison Straßburg stehenden bayerischen Truppen zu begrüßen. Das Kemptner Bataillon, das heute zu meiner Freude wieder vor mir steht, lag damals in der vordersten Front. In jenen Tagen wünschte ich ihm, daß ihm eine baldige glückliche Heimkehr beschieden sein möge. Dieser Wunsch ist noch nicht in Erfüllung gegangen. Das Deutsche Reich und seine Verbündeten haben unseren Feinden den Frieden angeboten, sie haben ihn nicht gewollt. So werden wir weiter kämpfen bis zum siegreichen Ende. Auch jetzt sind wir noch bereit zum Friedensschluß, und zwar zu einem ehrenhaften Frieden, zu einem Frieden, der uns die Sicherheit gibt, daß wir nicht wieder von der ganzen Welt überfallen werden, wie es diesmal geschehen ist." Mit erhobener Stimme sagte der König zum Schluß der Ansprache: „Es freut mich ganz besonders, Sie hier in Straßburg begrüßen zu können, in dieser uralten deutschen Stadt, die wir vor mehr als 45 Jahren zurückerobert haben. Die Ziele unserer Feinde, und das sind noch nicht die bescheidensten, gehen ja nicht nur dahin, die Grenzen, wie sie vor dem Kriege bestanden haben, wiederherzustellen, sie wollen uns diese schöne Stadt, dieses schöne Land wieder entreißen. Aber das sollen und werden sie nicht: Sie werden zerschellen an dem Widerstand unserer sieggewohnten, tapferen Truppen!"

Später begab sich der König in die Stadt zur Besichtigung einiger Sehenswürdigkeiten, darunter des Münsters und der St. Thomas-Kirche und stattete dann dem kaiserlichen Statthalter von Dallwitz einen kurzen Besuch ab. Gegen 4 Uhr trat der König die Weiterreise an.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Mai

Im Reichstag wurde auch am Montag noch immer der Heeresetat besprochen, und immer waren es noch dieselben Wünsche und Klagen, die schon an den vorhergehenden Beratungstagen vorgebracht worden waren, die auch heute wieder im Vordergrunde der Reden standen: Soldatenmißhandlungen, Urlauberteilung, Munitionsarbeiter, Streik und Beschwerderecht. Der Zentrumsabgeordnete Schirmer betonte nochmals, daß jetzt die Zeit dazu da sei, endlich den Duellunfug abzuschaffen, und der Fortschrittler Dr. Müller (Meiningen) variierte

Thema „Vorne Kugelregen, hinten Ordensse-n". Der bayerische Landpastor Lederer vom Zentrum legte ein warmes Wort für die Kirchenglocken ein, an deren Stelle er viel lieber so manche Denkmäler und andere Kunstgegenstände in die Schmelze wandeln sehen möchte. Von Seiten der Regierung wurde jedoch versichert, daß die Beschlagnahme der Glocken eine unabweisbare Notwendigkeit geworden sei. Zum Schlusse der Sitzung kam noch ein echter Ledebour, dem General Groener und Staatssekretär Helfferich eine kräftige Abfuhr erteilten.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 8. Mai. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart: Die Lage ist überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Bericht.

WTB. **Sofia**, 8. Mai. (Drahtber.) Amtlicher Bericht vom 7. Mai. An der mazedonischen Front unterhielt der Feind im Cernabogen während des ganzen Tages heftiges Artillerie- und Minenfeuer. Mehrere feindliche Erkundungsabteilungen, die vorzustoßen versuchten, wurden leicht zurückgeschlagen. Westlich des Wardar lebhaftes Artilleriefeuer. Bei Einbruch der Nacht unternahmen feindliche Infanterieabteilungen nach kräftiger Artillerievorbereitung einen Angriff in der Richtung auf Altischak Mahle, südlich von Beugeli, wurden aber durch unser Sperrfeuer zurückgetrieben. Südlich des Doiran unterhielt der Feind spärliches Feuer mit Unterbrechungen auf unsere vorgeschobene Stellung, und zwar durch Geschütze, Minen und Maschinengewehre. An der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit, und in der Ebene von Serres Patrouillenscharmützel. An der rumänischen Front nichts von Bedeutung.

Was unsere Feinde berichten.

Französischer Bericht.

WTB. **Paris**, 8. Mai. (Drahtber.) Französischer Heeresbericht vom 7. Mai nachmittags. Der gestrige Abend und die Nacht waren durch neue deutsche Gegenstöße in der Gegend nordöstlich von Soissons und in der Gegend des Chemin des Dames gekennzeichnet, wo wir vier frische Divisionen seit gestern feststellten. Sehr heftige, von kräftigen Beschießungen vorbereitete deutsche Gegenangriffe wurden gegen unsere Stellungen an der Ferm Froidmont, auf der Front Cerny-Hurtebise und auf den Höhen von Craonne und Vauciere unternommen. Der Kampf, der einen lebhaften, erbitterten Charakter trug, endete zugunsten unserer Truppen, die den wütendsten Anstürmen siegreich Widerstand leisteten und überall ihre Stellungen behaupteten. Die vom Feuer unserer schweren und Feldartillerie sowie unserer Maschinengewehre gemähten deutschen Massen erlitten außerordentliche Verluste. Im Laufe dieser Kämpfe vergrößerten wir die Zahl der von uns gemachten Gefangenen, die gegenwärtig 6200 übersteigt. Die Gesamtzahl der von französischen Truppen im Laufe der am 16. April begonnenen Schlacht gemachten Gefangenen beläuft sich auf ungefähr 29 000. Auf der übrigen Front zeitweise unterbrochene Artilleriekämpfe. Wir schlugen feindliche Handstreiche ab, besonders in den Argonnen, in der Richtung von Bolante und im Gruriegehölz. Uns gelangen mehrere Einfälle in die deutschen Linien an der Cote Sonvaux und östlich Monsel.

Englischer Bericht.

WTB. **London**, 8. Mai. (Drahtber.) Erster englischer Heeresbericht vom 7. Mai. Heftiger Kampf an der Hindenburglinie von Bullecourt. Wir verbesserten unsere Stellung und machten westwärts auf Bullecourt zu Fortschritte. Ein nächtlicher Bombenangriff des Feindes südlich von Oppy wurde abgewiesen.

WTB. **London**, 8. Mai. (Drahtber.) Zweiter englischer Bericht vom 7. Mai. Der Feind richtete einen dritten Gegenangriff mit beträchtlichen Kräften gegen unsere neuen Stellungen südlich des Souchezflusses. Die erste Welle dieses Ansturmes erreichte die Böschungen an der Front unserer Gräben und scheiterte an unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. Die unterstützenden Wellen wurden durch unsere Artilleriesperre erfaßt und gebrochen. Kein Deutscher kam bis an unsere Gräben. Heute früh wurde eine starke feindliche Abteilung in unbedeckter Stellung bei Bullecourt von unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer erfaßt und erlitt schwere Verluste. Trotz starken Windes führten unsere Flugzeuge einige erfolgreiche Flüge aus. Sechs feindliche Flugzeuge wurden heruntergeholt. Eines fiel in unseren Linien nieder, ein anderes wurde außerhalb unserer Sicht zur Landung gezwungen. Drei unserer Flugzeuge werden vermißt.

Provinzielles

* **Hamm**, 7. Mai. Wie im Vorjahre, findet auch in diesem Jahre eine Nordseefahrt westfälischer Schüler statt und zwar schon in den Pfingstferien. Es nehmen 200 Schüler, hauptsächlich aus den Kreisen Hamm und Soest an der Fahrt teil. Gemeldet hatten sich weit über 1000. Führer ist wieder Lehrer Geibel aus Nordbögge, der sich um das Zustandekommen der Fahrt sehr verdient gemacht hat. Die Schüler werden Gäste S. M. S. „Westfalen" sein. Das Kommando des Patenschiffes der Provinz Westfalen hat sehr herzlich eingeladen. Auch von Admiral Scheer werden die Westfalenjungen empfangen werden und zwar an Bord S. M. S. „Kaiser Wilhelm II". In Wilhelmshaven besichtigen sie ein Fort, in dem sie auch Unterkunft erhalten. Am 31. Mai nehmen sie an der Skagerrak-Gedenkfeier teil. Von Wilhelmshaven geht es nach Wangeroog, Bremerhaven und Cuxhaven, von wo die Rückreise erfolgt.

* **Gelsenkirchen**, 7. Mai. Die Verhandlungen der Stadt Gelsenkirchen zwecks Pachtung der Kgl. Domäne Calbe an der Saale sind zum Abschluß gelangt. Der Vertrag läuft bis 1929.

* **Siegen**, 6. Mai. Hier wurden durch einen Waldbrand 60 Morgen Hauberg und 40 Morgen 10- bis 12jähriger Tannenbestand vernichtet. Der verursachte Schaden läßt sich bis zur Stunde noch nicht feststellen.

* **Düsseldorf**, 7. Mai. In der jüngsten Zeit waren fortgesetzt Kartoffeläcker in hiesiger Gegend aufgewühlt und das Saatgut zerstreut oder gestohlen worden, mit der Absicht, dadurch die Kartoffelernte zu schädigen. Jetzt sind 6 dieser Uebeltäter, arbeitslose belgische Arbeiter, nächtlicherweise bei diesen verderblichen Machenschaften festgenommen worden.

* **Düsseldorf**, 6. Mai. Wegen Einbruchs in die kath. Kirche zu Urdenbach verurteilte die hiesige Strafkammer den Arbeiter Alex Helbig zu vier Jahren Zuchthaus. Der Kirchenräuber hatte während der Nacht zum 4. Febr. 1915 die Sakristeitür sowie das Tabernakel erbrochen und silbernes und goldenes Kirchengut und Meßgewänder gestohlen. Wegen Hehlerei eines Teiles der gestohlenen Gegenstände wurde der Arbeiter Otto Haegemann zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 7. Mai. Die Kriminalpolizei hat in einem Hause der Müllerstraße die vierte Brotkartenfabrik seit einigen Tagen entdeckt. Bei der Haussuchung bei einem Schriftsetzer wurde eine Druckpresse, Farben und Brotkartenpapier aufgefunden; die Platten waren bereits zum Druck fertiggestellt.

— **Bromberg**, 7. Mai. Wie die Ostdeutsche Presse meldet, hat der Regierungspräsident Dr. von Günther-Bromberg vor einiger Zeit sein Abschiedsgesuch eingereicht und tritt zum 1. Juni in den Ruhestand.

— **Basel**, 6. Mai. In dem ligurischen Industrieort Fegino ist laut Basler Nachrichten ein im Bau befindliches Gebäude eingestürzt. Bis jetzt sind 10 Tote und 20 Verwundete geborgen. Weitere Opfer liegen unter den Schuttmassen begraben.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 9. Mai 1917.

Vor einem Jahre.

9. Mai 1916. Am Dermitenhügel (südlich von Haucourt) werden mehrere feindliche Gräben erstürmt. — Bei einem kurzen Gefecht zwischen 2 deutschen Torpedobooten und 5 englischen Zerstörern nördlich Ostende wird ein Zerstörer durch Artillerietreffer schwer beschädigt.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für tapferes Verhalten im Felde verliehen dem Gefreiten Hermann Farwick (Sohn der Witwe Wilhelm Farwick, Rosenstiege) im Res.-Inf.-Regt. Nr. 219.

)(**Allgemeine Frauenversammlung.** In der am Donnerstag abend 8½ Uhr im Schützenhause (kleiner Saal) stattfindenden, vom kath. Frauenbund veranstalteten allgemeinen Frauenversammlung wird Fräulein Oberlehrerin Weber aus Köln sprechen über „Frauenkraft fürs Vaterland!" Das aktuelle Thema wird gewiß viele Frauen veranlassen, der Versammlung beizuwohnen.

):(**Bei den Bocholter Mädchen in Siegburg.** Einer freundlichen Einladung von Bocholter Arbeiterinnen in Siegburg Folge leistend, hatte sich am vorigen Sonntag Herr Gewerkschaftssekretär Otte nach Siegburg begeben, um sich dort persönlich von dem Leben und Treiben der Arbeiterinnen zu überzeugen und sich nach ihrem Wohlergehen zu erkundigen. Zu diesem Zwecke fand im Siegburger Gesellenhause eine Versammlung statt, die von Herrn Direktor Cremer geleitet wurde. Anwesend war auch Herr Benediktinerpater Philippus vom Michelsberg. Leider war ein großer Teil der Arbeiterinnen noch auf Schicht, während eine größere Anzahl in die Heimat gefahren war. Immerhin war der Saal gut gefüllt, was darauf schließen läßt, daß Herr Otte bei der Bocholter Arbeiterschaft in gutem Ansehen steht. — Herr Direktor Cremer eröffnete die Versammlung. Er fand freundliche Worte für die jungen Mädchen, die weit weg von Hause in fremdem Land so treu fürs Vaterland schafften. Besonders hob er hervor ihr gutes Benehmen und die treue Erfüllung ihrer religiösen Pflichten. Er stellte sogar mit Freuden fest, daß sogar der Weg zum Kloster von Bocholter Mädchen in Siegburg gefunden werde. — Nun ergriff Herr Otte das Wort. Er dankte zunächst den Versammelten für ihr zahlreiches Erscheinen und äußerte seine Freude darüber, daß die Siegburger Geistlichkeit sich so lobend über die Bocholter Mädchen ausspreche und dieselben sich auch sonst durch ein mustergültiges Benehmen auszeichneten. Dann ging der Redner dazu über, über die Kriegslage im allgemeinen und über die Lage in Bocholt im besonderen zu sprechen, streifte dann kurz das Verbandsleben und bedauerte, wegen Mangel an Zeit und Ueberbürdung mit Arbeiten nicht noch mehr für die Bocholter Arbeiterschaft tun zu können. Die Ansprache, die teils mit Bocholter Humor gewürzt war, fand großen Beifall. — Fräulein Hoffmann versprach im Namen der Anwesenden die Worte des Herrn Redners zu befolgen und durch gutes Benehmen und treue Pflichterfüllung sowohl in religiöser Beziehung als auch durch intensive Arbeit für das Vaterland auch fernerhin der Bocholter Arbeiterschaft alle Ehre zu machen. — Herr Direktor Cremer versprach seinerseits gern alles tun zu wollen, um den auswärtigen Mädchen den Aufenthalt in Siegburg so angenehm wie möglich zu machen. Dann bat er die Anwesenden, sich in 14 Tagen wieder recht zahlreich einzufinden zu einer größeren Versammlung, verbunden mit einem gemütlichen Teil. Zum Schluß forderte er alle auf, recht kräftig in ein Hoch auf die Stadt Bocholt einzustimmen. Nach Absingung des Westfalenliedes wurde die Versammlung geschlossen.

:: **Nachtfrostgefahr** kündet der Wetterbericht. Das wird nicht überraschen, denn anfangs Mai sind immer noch Nachtfröste zu erwarten und allgemein großen Schaden werden sie in diesem Jahre wohl nicht anrichten. In manchen Gärten würden sie aber doch recht unangenehm sich bemerkbar machen, denn da hat man Bohnen so frühzeitig gelegt, daß die Keime eben aus der Erde herauskommen. Da heißt es, durch allabendliches Eindecken ihnen Kälteschutz schaffen!

:: **Höchstpreise für Seife.** Der Bundesratsbekanntmachung über den Verkehr mit Seife sind jetzt Höchstpreisbestimmungen hinzugefügt worden. Es wird angeordnet: Bei Abgabe an den Verbraucher dürfen die Preise nicht übersteigen für ein Kilogr.: Bei Kernseife und sonstiger Seife in schnittfester Form mit Ausnahme von Feinseife mit einem Gehalt an Fettsäure von 58 und mehr v. H.: 8 M, 50—57 v. H. 7,20 M, 40—49 v. H. 6 M, 30—39 v. H. 4,70 M, 20—29 v. H. 3,35 M, unter 20 v. H. 1,30 M. Bei Feinseife mit Ausnahme von K. A.-Seife einschließlich Packung 12 M für ein Kilogramm. Bei Schmierseife mit einem Gehalt an Fettsäure von 38 und mehr v. H. 5,20 M, 30—37 v. H. 4,65 M, 20—29 v. H. 3,25 M, 10—19 v. H. 1,60 M, unter 10 v. H. 65 Pfg. Geringere Mengen sind entsprechend dem Mindergewicht geringer zu berechnen. Die Bestimmungen treten mit dem 10. Mai 1917 in Kraft.

:: **Die National-Stiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen** hat im vergangenen Jahr, wo das Vermögen noch nicht die Hälfte des heutigen Standes erreicht hatte, über drei Millionen Mark für Unterstützungszwecke verausgabt. Hand in Hand hiermit ging eine über das ganze Deutsche Reich organisierte umfangreiche soziale Fürsorgetätigkeit. Für das laufende Jahr wird, den neuen Einnahmen entsprechend, eine erheblich größere Summe zur Verteilung gelangen und auch die praktische Fürsorgearbeit der Stiftung wird die den gewaltigen Aufgaben gemäße Ausdehnung erfahren. Das deutsche Volk möge aber weiter in reichem Maße seine Gaben fließen lassen, damit den Hinterbliebenen derer, die ihr Blut für das Vaterland geopfert und den Feind von seinen Mauern ferngehalten haben, Hilfe und Trost zuteil werde.

: **Wichtig für Landwirte.** Nach Mitteilung des Kriegswirtschaftsamtes für die Provinz Westfalen lagern bei der Firma Handelshaus J. J. Tschurin u. Co., Hamburg 25, Oben Borgfelde 32/1, 535 beschlagnahmte Pflüge und zwölf Eggen. Es sind verkäuflich und direkt von genannter Firma zu beziehen: 1. Universalpflüge mit Doppelgrindeln aus Stahl und mit Vordergestell: 40 Stück mit Vorschneider, 15 bis 26 Ztm. Tiefgang, je 62 Mark, 100 Stück mit Vorschneider, 10—21 Ztd. Tiefgang, je 61 Mark, 10 Stück mit Vorschneider, 9—18 Ztm. Tiefgang, je 56 Mark. 2. Universalpflüge mit Scheibensech, zur Einackerung von Dünger: 10 Stück Grundüngungspflüge, 15—20 Ztm. Tiefgang, Stückpreis 83 Mark, 3. Tiefkulturpflüge: 15 Stück mit Vorschneider, 21—37 Ztm. Tiefgang, Stückpreis 85 Mark, 4. eine große Anzahl Pflugersatzteile, 5. Eggen mit Zugbalken, 10 Stück, vierreihig, 2½ Meter breit, 60 scharfe Zinken, 3teilig, Stückpreis 57 Mk., 2 Stück vierteilige Eggen mit 800 scharfen Zinken, Stückpreis 86 Mark. Wir weisen etwaige Interessenten auf diese Kaufgelegenheit hin.

*

)(**Dingden**, 9. Mai. Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt das Eiserne Kreuz der Gefreite Heinrich Hengstermann im 3. Landst.-Inf.-Batl. Tilsit, Sohn der Witwe Hermann Hengstermann hierselbst.

Neueste Telegramme.

Sperrung französischer Häfen wegen Minengefahr.

WTB. **Rotterdam**, 6. Mai. (Drahtber.) Die Häfen von Le Havre und Dünkirchen sind wegen Minengefahr gesperrt.

Der Verkehr mit Seifen.

WTB. **Berlin**, 8. Mai. (Drahtber.) Der „Reichsanzeiger" bringt eine Ergänzung der Ausführungsbestimmungen zu der Anordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulvern und anderen fetthaltigen Waschmitteln.

Ablehnung amerikanischer Ratschläge in der Irenfrage.

TDA. **London**, 8. Mai. (Drahtber.) Im „Globe" heißt es: Wir Engländer würden uns alle sehr gefreut haben, wenn die irische Frage gelöst wäre. Aber dies ist nicht geschehen. Die irische Angelegenheit geht uns aber allein an. Eine Anzahl amerikanischer Bürger hat sich bemüßigt gefunden, uns den Rat zu geben, sofort Homerule für Irland einzuführen. Zweifellos sind diese Amerikaner Autoritäten in ihrem eigenen Lande. Wir würden glücklich sein, ihre Ansicht über die Zukunft der Neger in Amerika oder über das Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und Carranza zu hören. Aber in der Irenfrage dürften sie weniger kompetent sein. Die Amerikaner sollten bedenken, daß wir äußerst feinfühlend sind, wenn es sich darum handelt, Ratschläge Fremder anzuhören.

Die amerikanische Spionagebill.

WTB. **Washington**, 8. Mai. (Drahtber.) Reuter.) Nach 5stündiger Debatte, die hinter verschlossenen Türen stattfand, lehnte der Senat den Abänderungsantrag zu der Spionagebill ab, wonach der Präsident zu einem Ausfuhrverbot nur dann ermächtigt sein soll, wenn amerikanische Erzeugnisse den Feind erreichen. Wilson hatte gegen die Abänderung Einspruch erhoben.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. Das Sakramentshochamt wird am Donnerstag dieser Woche um 6.30 Uhr gehalten.
St. Klara. Die Maiandacht ist bei der hl. Messe um 6.30 Uhr. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.
Liebfrauen. Jeden Morgen 7 Uhr Maiandacht.
St. Joseph. Abends ½8 Uhr Maiandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge

ist es, zeitig eine passende

Brille oder Kneifer

anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Landrats zu Wesel findet die diesjährige Frühjahrs-Isselschau für den Schaudistrikt Anholt am

11. Mai 1917, nachmittags 4 Uhr

statt. Die Räumungspflichtigen werden ersucht, besonders gut zu räumen, was diesmal wegen des niedrigen Wasserstandes und des vorhergegangenen anhaltenden Frostes mit geringen Schwierigkeiten möglich ist.

Anholt, den 1. Mai 1917.

Der Bürgermeisteramt.

Beining. **Das gute Kommunionkind**
in der entfernteren und näheren
Vorbereitung auf den großen Tag der ersten heil. Kommunion.
Preis geb. 90 Pfg.
J. & A. Temming.

Drosselspinnerinnen, ein Batteurarbeiter und ältere Kratzenarbeiter
gesucht.
Spinnerei Herding.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Heute morgen 1½ Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, unser lieber Sohn, unser herzensguter Bruder,

der Gymnasiast

Karl Hengefeld

im 13. Lebensjahre im Marien-Hospital zu Wesel.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:

Familie Gottfried Hengefeld.

Bocholt, den 7. Mai 1917.

Das hl. Seelenamt findet am Donnerstag, morgens 8½ Uhr, in der St. Georgiuskirche statt, die Beerdigung 9 Uhr vom Trauerhause zu Bocholt, Nordstr. 25, aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Nachruf.

Gestern abend verschied im Alter von 84 Jahren im hiesigen St. Vincenzius-Krankenhause die Lehrerin

Fräulein Katharina Post.

Die Verstorbene hat seit dem Jahre 1906 äußerst segensreich als Lehrerin an der hiesigen Volksschule gewirkt und trotz langjährigem Leiden bis kurz vor ihrem Tode in treuester Pflichterfüllung ihr Amt verwaltet.

Der Schulvorstand und die Schulgemeinde Rhede-Altrhede werden ihr ein dauerndes Andenken bewahren.

Rhede, den 7. Mai 1917.

Namens des Schulvorstandes:
Vrede, Amtmann.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Niehaves

nach kurzer, schwerer Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 56 Jahren zu sich in den Himmel zu nehmen.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen der frommen Fürbitte.

Die tieftrauernde Gattin:

Frau Hermann Niehaves nebst Kindern.

Stenern, westf. Kriegsschauplatz, Hoxfeld, Heiden, Borkenwirthe, Gemenwirthe, Weseke und England, den 7. Mai 1917.

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag morgen ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu Verwandte und Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundl. eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Plötzlich und unerwartet ereilte uns die traurige Nachricht, daß mein herzensliebster, jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, mein lieber Bräutigam, der Schütze

Gerhard Schröer

Inft.-Regt. 61, 3. Masch.-Gew.-Komp.

am 23. April, im Alter von 25 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wir empfehlen die Seele des teuren Verstorbenen der christlichen Fürbitte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schröer

nebst Braut Johanna Demmer

Bocholt, Holtwick, Tilburg, westlicher Kriegsschauplatz, den 7. Mai 1917.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Donnerstag, dem 10. Mai, morgens 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Krieger-Verein Barlo-Stenern

Unser Kamerad

Hermann Niehaves

ist gestorben. Das Seelenamt ist am Donnerstag, ½9 Uhr in der Liebfrauenkirche zu Bocholt. Danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden. Erscheinen in Mütze und Vereinsabzeichen.

Der Vorstand.

Die Stadt beabsichtigt, größere Mengen

Spargel

zu bestellen. Um einen Ueberblick über die erforderliche Menge zu bekommen, werden alle Einwohner, die Spargel — auch zu Einmachzwecken — zu beziehen wünschen, aufgefordert, ihren Bedarf auf einem besonderen **Vordrucke** anzugeben.

Die Vordrucke werden von heute nachmittag an im Lebensmittelamt ausgegeben und sind bis Donnerstag nachmittag 4 Uhr dort wieder abzugeben.

Die Stadt Bocholt wird für bestmögliche Versendung Sorge tragen. Die Anmeldung hat die Erklärung zu enthalten, daß die Spargel in jedem Falle abgenommen werden und daß insbesondere im Falle voller Belieferung die **ganze angemeldete Menge** abgenommen wird.

Die genauen Preise stehen noch nicht fest; sie werden voraussichtlich je nach der Sorte IV—I 40 Pfg. bis 1.10 Mark für das Pfund betragen.

Wünsche auf Zuteilung einer bestimmten Sorte werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Ein Anspruch auf Zuteilung bestimmter Sorten besteht jedoch nicht.

Bocholt, den 9. Mai 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Wir suchen sofort einen zuverlässigen und gewissenhaften

Mann

zum Ballenadwiegen.

Reißerei-Kriegshadern A.-G.
Industriestr. 148/149.

Streichhölzer

zu dem gesetzlichen Höchstpreise von 45 Pfg. Paket ohne Brotbuch gebe jeden Posten ab.

Münsterländisches Kaufhaus
Inh.: A. Wübbeling, Ravardistr.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Lothringerstr. 1.

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

mit oder ohne Reifen zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Korsetts

nach Maß gearbeitet, gut und bequem sitzend, in allen Preislagen — Moderne, elegante Formen, besonders auch für starke Damen — Korsetts mit Leibbinde — Umstands- und Nährkorsetts — Reform-Korsetts, Geradehalter, sowie kräftige Arbeitskorsetts liefert unter Garantie

Frau Schauß,
Nobelstraße 10, gegenüber der Rentei.

Metallbetten an Private. Katalog fr. Holzrahmenmatr., Kinderbetten. Bettenfabrik, Bahl 4. Th.

Allgemeine

Frauenversammlung

Donnerstag, den 10. Mai, 8½ Uhr abends im kleinen Saale des Schützenhauses.

Vortrag

von Fräulein Oberlehrerin **Weber**, Köln.

Thema: „Frauenkraft fürs Vaterland"

Die Frauen und Jungfrauen Bocholts laden wir dringend ein.

Eintritt unentgeltlich.

Kath. Frauenbund Deutschlands,
Zweigverein Bocholt.

Hindenburgspende!

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westfalen hat mir folgenden Erlaß zugehen lassen:

„Es ist mir eine besondere Freude, dem dortigen Kreise die beiliegende Urkunde als ein sichtbares Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die reiche Hindenburgspende der dortigen Landwirte und für die erfolgreiche Organisation der Sammeltätigkeit übermitteln zu können. Ich vertraue darauf, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung des dortigen Kreises ihre bei der Hindenburgspende gezeigte Gebefreudigkeit auch bei der Ablieferung aller nicht zum eigenen Gebrauch unbedingt erforderlichen landwirtschaftlichen Erzeugnisse an die amtlichen Sammelstellen gerade jetzt besonders gerne betätigen wird, wo in dem Industriegebiet und in den großen Städten die Ernährungsschwierigkeiten einen so hohen Grad erreicht haben.

Karl Prinz von Ratibor und Corvey.

Die übermittelte Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Einer für Alle. Alle für Einen.

Den Dank des Vaterlandes
spreche ich dem Kreise Borken aus
für die reiche Spende von Nahrungsmitteln zum Besten der Rüstungsarbeiter im Dienste der Landesverteidigung.
Ich weiß, ihr werdet weiter helfen!

von Hindenburg,
General-Feldmarschall.

Die Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit der deutschen Landwirtschaft werden auch weiterhin nicht nachlassen, in treuer Mitarbeit und Hilfe in den Nöten unserer Zeit.

Indem ich den Kreiseingesessenen hiervon Kenntnis gebe, nehme ich auf Grund mir erteilter Ermächtigung gern Anlaß, allen denjenigen, welche sich um die Sammlungen für die Hindenburgspende verdient gemacht haben, insbesondere auch den beteiligten Herren Beamten und Geistlichen namens der Kreisvertretung den wärmsten Dank auszusprechen.

Borken, den 7. Mai 1917.

Graf von Spee,
Königlicher Landrat.

Ein

Dienstmädchen,

welches alle ländlichen Arbeiten versteht und melken kann, zum baldigen Eintritt gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Suche für bald ein ordentl.

Dienstmädchen,

welches schon in besserem Hause gedient hat.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Tüchtige Spulerin

gesucht.

Kayser, Liebau & Lotze.

Für den Webereiumzug suchen wir 8 kräftige

Arbeiter.

Meldung beim Meister Berks, Langenbergstraße 49.

Gebr. Ahlers.

Freibank.

Heute, den 9. Mai, nachmittags von 8 Uhr ab:
Nr. 1050 bis Schluß.

Kaufe Kälber

zu festgesetzten Höchstpreisen.

J. Sternfeld,
Ravardistraße.

Oberwohnung

in der Karlstraße 615/14 an ruhige Familie zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Arbeiter-Wohnung

in Mitte der Stadt zum 15. Mai oder 1. Juni zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Hohlsäume

für Kleider u. Wäsche liefert in kürzester Frist

Elisabeth Weglage,
Münster i. W., Frauenstr. 41.
Tel. [illegible]

Zahle gute Preise für

Kontrollkassen.

Offerten unter **J. F. 6697** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Ein gut erhaltener, schwerer

Holzwagen

zu kaufen bei

Theodor Schlütter,
Barlo bei Bocholt.

Ein schwarzbuntes, tragendes

Rind

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein schöner, wachsamer

Kettenhund

zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Kopskisten

sowie andere große Packkisten zu kaufen gesucht.

Ww. Christoph Friedrichs
M.-Gladbach.

Bekanntmachung.

Die Landwirte der Gemeinde Hemden werden hiermit aufgefordert, die überschüssigen bezw. sichergestellten Kartoffelmengen am Donnerstag, Freitag u. Samstag dieser Woche am Kloster vom „Guten Hirten" in Bocholt abzuliefern.

Bocholt, den 8. Mai 1917.

Der Amtsmann: Leinck.